

errichteten Denkmale, befinden sich keine Merkwürdigkeiten auf demselben. Umgeben ist er von einer hohen, wahr-scheinlich aus der Klosterzeit stammenden, festen Mauer. Wegen des durchaus felsigen Grundes können die Gräber nur selten die gefällige Tiefe erhalten.

Die hiesige Schule zählt jetzt 79 Kinder in 2 Klassen. Der Lehrer hat, als Kirchschullehrer, 200 Thlr.

Im Jahre (1837) wurde das hiesige Schulhaus reparirt, die Fenster der Schulstube erweitert und erhöht, eine Oberstube angelegt, mit einer Schlafstube daneben, die Küche verändert, eine neue Treppe angelegt u. s. w. Kostenbetrag über 100 Thlr., von der Gemeinde aufgebracht.

In der alten Matrikel von 1575 ist kein Schulmeister namentlich erwähnt. Als 1ster wird genannt Andreas Reiche, um 1607. 2.) Johannes Schütze, um 1618. 3.) Jonas Eichhorn, † 1679, alt 86 Jahre. 4.) Christoph Kotta, von 160—1716, 47 Jahr im Amte. 5.) Johann Mößler, 1716. Er führte einen leichtsinnigen Lebenswandel, lehrte sich weder an die Ermahnungen seiner Vorgesetzten, noch an die Bitten seiner Frau und lebte in einem verbotenen Umgange mit einer lieblichen Frau in Laas, mit welcher er auch endlich 1739 davonging und Amt und Haus verließ. Er soll in elenden Umständen im Dessauischen gestorben sein. Seine Frau wurde von ihren Verwandten unterhalten und starb im Strehla. 6.) Karl Wilhelm Thiele, von 1739—1752. 7.) Joh. Christian Klecksen, von 1752—1789. 8.) Gottlieb Friedrich Tränkner, von 1789—1836, in welchem Jahre er emeritirt wurde, nach 47jähriger Amtsführung, und noch alhier in der Wohnung des Pfarrgutspächters lebt. 9.) Friedrich August Riedel, der jetzige Schullehrer.

Die Collatur von Kirche und Schule hat der jedesmalige Oberpfarrer in Strehla.

Die Pfarrwohnung, durchaus massiv, auf Felsgrund, wurde im Jahre 1804 neu erbaut, und kostet gegen 2000 Thaler. Die Zimmer sind hoch, geräumig und hell, und überhaupt das Ganze zweckmäßig eingerichtet. Nur der Stiebel nach Abend bedarf, wegen gehöriger Verankerung, einer Reparatur, zu welcher sich die Gemeinden bereits entschlossen haben. Das im Jahre 1817 neuerbaute Pächterhaus ist sehr baufällig. Die Substitutwohnung und übrigen Wirtschaftsgebäude sind in besserem Zustande.

In der Nähe des Dorfes, südwestlich, erhebt sich der sogenannte Windmühlberg, welcher eine eben so weite, als schöne Aussicht gewährt; von Osten nach Süden zieht sich der Dürrnberg, ein Kiefernwald, welcher manche schöne Partien enthält.

Im Jahre 1837 waren in der Laaser Parodie 15 Tausen, 17 Sterbefälle und 686 Communicanten.

Laas hat 31 Hufen und gegen 400 Einwohner, welche sich mit dem Ackerbaue beschäftigen. Außerdem gibt es hier 1 Schmied, Wagner, Maschinenbaumeister und 1 Krämer.

In Folge eines kurfürstl. Mandats (wegen Erhöhung der allzugeringen Schullehrerbefoldungen bis auf 80 Thlr.) wurde in der hiesigen Pfarrwohnung am 30. Novbr. 1799 eine Versammlung der Gemeinde-Deputirten aus Laas und den Eingepfarrten, in Gegenwart des Gerichtsdirectors, Pfarrers und Schullehrers gehalten, und nach einiger Berathschlagung von jenen eine Erhöhung der hiesigen Schulbefoldung (welche nach Angabe des Schullehrers 65 Thlr. betragen) bewilligt, zu welcher die Gemeinden (nach den Hufen und Mannschaften) 14 Thlr. und einige Groschen hinführo ausbringen wollten.

Noch einige vermischte Nachrichten über Laas:

Im Jahre 1788 wurde von der hiesigen Gemeinde eine Feuerspritze angeschafft. Sie hat nebst dem Triebwerke durch einen Triefel auf Stoß und Strom noch einen Schlauch, macht ihrem Meister La Mare in Dresden die größte Ehre, und wurde auch in der Gegend durch eine am 6. April in Terpis entstandene Feuersbrunst mit vielem Ruhme bekannt. Sie kostet der Gemeinde überhaupt 150 Thlr., wozu v. Starschedel 30 Thlr., die Kirche in Laas aber 5 Thlr. gegeben hat. Das Spritzenhaus ist mit Erlaubniß des Pfarrers auf seine Garten-Rhede gebaut worden. Eine in diesem Jahre an der Spritze vorgenommene Reparatur kostete der Gemeinde 8 Thlr. — Am 25. Juli 1793 kam die Mitternachtsseite des Dorfes in Feuergefahr, indem bei dem Bauer Handel 2 Laden mit Kleidern und Wäsche durch einen unbekanntem Zufall in der obern Kammer in Brand geriethen, welches aber noch zeitig genug bemerkt und durch schnelle Hilfe gedämpft wurde. Viele der lebenden Nachbarn wurden durch diesen unglücklichen Vorfall

auf's Neue in ihrem Wahne bestärkt, als ob das Irrlicht, welches im vorigen Winter einige Nächte hindurch von dem Nachtwächter und Andern gesehen worden war und sich vorzüglich im Unterdorfe gezeigt hatte, diese Feuergefahr angedeutet habe, was sie sich auf keine Weise ausreden ließen. — Im Frühjahr 1793 wurde der nahegelegene Kiefernwald auf dem Dürrnberge von einer und derselben Raupe gänzlich abgefressen, welche schon seit 1791 die Kiefernwaldungen in Pommern, Schlesien und der Lausitz verdorben hatte. Von dieser 2½ Zoll langen, etwas borstigen Raupe fanden sich vorzüglich 3 Arten, wovon die eine rothbräunlich, die andere silberfahl oder aschgrau, die dritte ganz schwarz, alle aber mit verschiedenen weißen Punkten und Linien auf dem Rücken gezeichnet und auf dem 2ten und 3ten Bauchringe mit 2 blauen ovalen Schildern versehen waren. Sie fraßen die Nadeln der halbwüchsigen Kiefern, und krochen beim Morgenwinde schaarenweise auf der Erde. Im Juli spannen sie sich in dichte graue Gespinnste oder Cocons, welche zahlreich an den Aesten hingen, eine oval längliche braune Puppe enthielten und im August einen Nachtfalter gaben, der zur Grundfarbe grau hatte (Linné-Phalaenae Bombyces). — Merkwürdig für Laas war der 25. August des Jahres 1794, an welchem früh von dem Kurfürsten und seiner Gemahlin auf der Pflug'schen Herbstwiese in Dürrnberg eine Hirschjagd gehalten wurde. Der erschossenen Hirsche waren 16. Der Andrang der Zuschauer aus der ganzen Umgegend war sehr groß. — Im Novemb. 1797 zeigten sich die Kinderblattern, die seit 10 Jahren im hiesigen Kirchspiele nicht grassirt hatten, auf einmal mit solcher Heftigkeit, daß in Zeit von 14 Tagen 57 Kinder in Laas frant lagen. Da diese Blattern sehr gutartig waren, ließ sie der damalige Pastor Frege seinen 3 Kindern, so wie der hiesige Schulmeister seiner einzigen Tochter inoculiren. Ungeachtet diese 4 Kinder gut durchkamen, so fanden sich doch weiter keine Nachfolger in der Gemeinde, sondern in Laas, Elöditz und Hauswitz bekamen die Kinder natürliche Blattern. — Am 9. Novbr. 1800 Abends von 7 bis früh 1 Uhr wüthete einer der heftigsten Orcane mit seitwärts gehendem Donner und Blitzwolken; fürchterlich brauste die Luft aus Südwesten, deckte die mebrsten Dächer ab, riß Löcher in dieselben, zerbrach oder entwurzelte mehrere 100 Kiefern im Dürrnberge, warf in Strehla, Pausnitz u. einige Häuser um, und tobte mit der größten Heftigkeit, so daß die Häuser in ihrem Grunde erbebten und die Balken krachten. Einige wollten dabei Erdbeben ähnliche Stöße bemerkt haben.

Vom Jahre 1761—1763 (7jähriger Krieg) stieg der Preis der Lebensmittel und aller Waaren zu einer außerordentlichen Höhe:

Der Scheffel	Waizen	Dresdner	Maas	15	bis	16	Thlr.
=	=	Korn	=	=	14	=	15
=	=	Gerste	=	=	7	=	8
=	=	Hafer	=	=	7	=	8
=	=	Wicken	=	=	8	=	9
=	=	Erbsen	=	=	16	=	—

1 Kub 40—46 Thlr. 1 Kalb 6—7 Thlr. 1 Schöps 6 bis 7 Thlr. 1 gemästet Schwein 20—24 Thlr. 1 Gans 1 Thlr. bis 1 Thlr. 6 Gr. 1 Henne 12 Gr. 1 Kanne Butter 1 Thlr. bis 1 Thlr. 8 Gr. 1 Schock Eyer 1 Thlr. bis 1 Thlr. 6 Gr. 1 Schock Käse 2 Thlr. 12 Gr. 1 Meße gebackne Pflaumen 1 Thlr. 1 Kanne Bier 2 Gr.

Zu dieser großen Theuerung trug der sehr schlechte Gehalt der während des Krieges geschlagenen Münze das Meiste bei. Wie schlecht diese Münze gewesen sei, lehrte die Erfahrung, da nach geendigtem Kriege das 100 bis auf 37 Thlr. 12 Gr. herunterfiel, der Thaler Scheide-Münze aber gar bis auf 5 Gr. herabgesetzt ward!! Auf diese große Theuerung und nahe Hungersnoth segnete des Herrn milde und väterliche Hand unser Vaterland mit einer so reichen Erndte im Jahre 1763, daß um Weihnachten der Scheffel Korn sehr gern für 1 Thlr. 6 Gr. verkauft wurde.

Eingepfarrt nach Laas sind:

1.) Elöditz, $\frac{1}{2}$ St. westlich von Laas entfernt, ein durch Feuersbrünste arm gewordenes Dorf, hat schlechte Wege und zählt 195 Einwohner, 31 Brandstellen und 22 Hufen, es steht unter der Gerichtsbarkeit der v. Doppel'schen Gerichten in Wellerswalda und den braven Gerichtsbaltern Erttel und v. Pappé in Mägeln.

In der frühesten Zeit war, wie ich vernommen, Elöditz nach Laas eingeschult. Im Jahre 1806 baten die